

Dr. Harry Lehmann, Umweltbundesamt, Fachbereichsleiter I

Nexus Klimaschutz – Ressourceneffizienz

Wissenschaftliches Symposium der Deutschen Bundesstiftung Umwelt am 28.10.17, Braunschweig

Abstract

Die Nutzung der natürlichen Ressourcen steigt seit Jahren kontinuierlich an, allein der weltweite Verbrauch an Primärrohstoffen hat sich in den letzten 40 Jahren auf fast 85 Mrd. t in 2015 verdreifacht. Im Jahr 2050 wird die auf bis zu 10 Mrd. Menschen wachsende Weltbevölkerung schätzungsweise mehr als 140 Mrd. t Mineralien, Erze, fossile Brennstoffe und Biomasse in Anspruch nehmen, wenn die heute bevorzugten Konsummuster beibehalten werden. Der steigende Rohstoffbedarf und die damit verbundene Förderung, Aufbereitung und Verarbeitung von Rohstoffen und die Weiterverarbeitung zu Produkten belastet die Ökosysteme zunehmend und gefährdet damit auch das Wohlergehen der Weltbevölkerung. Es ist unbestritten, dass der Klimawandel und seine Folgen neben der Ressourcenschonung eine der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit ist und auch auf lange Sicht bleiben wird. Klimaschutz und Ressourcenschonung sind somit zentrale Handlungsfelder der Nachhaltigkeits- und Umweltpolitik. Die enge Verknüpfung der beiden Politiken ist dabei offensichtlich, wobei sowohl Synergien als auch Konflikte entstehen können. Die Nutzung der fossilen Rohstoffe hat unerwünschte Effekte, die sowohl hinsichtlich der Klimawirkung als auch hinsichtlich der mit der Größe des Stoffstroms verbundenen weiteren Umweltwirkungen auftreten. Die notwendige Umstrukturierung des Gesamtenergiesystems über alle Anwendungsbereiche hinweg (Strom, Wärme, Verkehr, Industrie), weitere notwendige Umstrukturierungen der Infrastrukturen und flankierende Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgase (z.B. energetische Gebäudesanierung) sind verbunden mit einer zunächst massiv erhöhten Inanspruchnahme von Rohstoffen, zum Beispiel Metallen und Baumineralien. Gleichzeitig führt dies wiederum zu einem erhöhten Energiebedarf und damit weiteren Treibhausgasemissionen, um die Rohstoffe entsprechend zur Nutzung aufzubereiten und bereitzustellen.

Mit dem Ressourceneffizienzprogramm ProgRess von 2012 und dessen erster Fortschreibung 2016 hat Deutschland die notwendigen Rahmenbedingungen zur Nutzung der vielfältigen Potenziale der rohstoffsparenden und ressourceneffizienten Produktionstechniken und Produkte stetig verbessert. Hierdurch und durch weitere Maßnahmen und Programme konnte eine kontinuierliche Steigerung der Rohstoffproduktivität in Deutschland erreicht werden und zuletzt auch das Wirtschaftswachstum absolut vom Rohstoffbedarf entkoppelt werden. Dennoch ist Deutschland noch ein gutes Stück von seinem Ziel der Verdopplung der Rohstoffproduktivität bis 2020 im Vergleich zu 1994 entfernt. Auch im Klimaschutz ist Deutschland mit seinen Zielvorgaben zur Treibhausgasminderung von 40% in 2020, 55% in 2030 und 80-95% bis 2050 jeweils gegenüber 1990 international eine der Vorreiternationen. Mit dem Aktionsplan Klimaschutz und dem Klimaschutzplan 2050 bestehen auch hier wichtige Maßnahmenprogramme, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Dennoch zeichnet sich auch im Klimaschutz ab, dass Deutschland sein Ziel der 40% Reduktion bis 2020 verfehlen wird, wenn nicht aktiv gegen gesteuert wird. Der aktuelle Projektionsbericht der Bundesregierung geht von einer Minderung zwischen 34,7% und 35,6% aus.

Der dringende Handlungsbedarf zur ambitionierten Fortsetzung und Weiterentwicklung der Klima- und Ressourcenschonungspolitik in Deutschland wird somit immer deutlicher. Es wird dabei eine der zentralen Aufgaben der Umweltpolitik sein, den Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft durch eine integrierte Betrachtung von Ressourceninanspruchnahme und Treibhausgasminderung vorzunehmen, um unerwünschte Trade offs so weit wie möglich zu vermeiden und die vorhandenen Synergiepotenziale bestmöglich zu nutzen. Das UBA hat mit der aktuellen Studie „Den Weg zu einem treibhausgasneutralen Deutschland ressourcenschonend gestalten“ durch eine systemische Vorgehensweise über alle Anwendungsbereiche hinweg gezeigt, dass ein gemeinsam gedachter ambitionierter Klima- und Ressourcenschutz hilft, beide Ziele zu erreichen und künftig stärker politisch diskutiert und realisiert werden sollte. In der Studie wird das erste von insgesamt fünf Szenarien vorgestellt, in dem es gelingt, bis zum Jahr 2050 die Treibhausgasemissionen um 95 Prozent gegenüber 1990 und die Primärrohstoffinanspruchnahme um 60 Prozent gegenüber 2010 zu senken. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk darin, die Energieeffizienzpotenziale über alle Sektoren hinweg zu erschließen.

Die Ergebnisse dieser Publikation sind dabei als erster Input zu den Diskussionen zu verstehen, wie Klima- und Ressourcenschutz zusammenhängen und politisch verbunden und systemisch gemeinsam adressiert werden sollten. Es konnten bei weitem nicht alle Fragen und Möglichkeiten einer Transformation, wie abweichende Anstrengungsniveaus bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Transformationspfad, mit der Technikwahl veränderte Rohstoffinanspruchnahmen und Änderungen der Lebensstile, hin zu einem nachhaltigen Deutschland erschöpfend behandelt werden. Einige dieser Fragen werden in weiteren Szenarien untersucht und voraussichtlich Ende 2018 vorgestellt werden.